

Liebe Mitchristen

Wenn wir in unserer Kathedrale hinaufschauen in die Kuppel, sehen wir in der Mitte, ganz oben, ein Symbol für den Heiligen Geist: die Taube. Und wenn wir hinüberblicken zur Säule dort, ist die Liebe dargestellt: eine Frau mit einem brennenden Herz.

Die Taube und das Feuer: zwei Symbole für den Heiligen Geist, für die gute, heilige Kraft von Gott, die sonst so schwer zu begreifen ist.

Manchmal begegnet einem auch im modernen Alltag ein Zeichen oder Symbol für diesen Heiligen Geist. Eines begleitet mich seit 3 Jahren als Dompfarrer und steht – wenn ich's nicht grad brauche – in meiner Garage: mein E-Bike, ein Flyer. Das E-Bike – ein Bild für den Heiligen Geist heute. Lassen Sie mich das etwas ausführen.

1. Das E-Bike fährt nicht von allein. Es ist kein Auto-Mobil, es bewegt sich nicht von selbst; es hat keinen Motor, der das eigene Treten überflüssig machte. Erst wenn ich selbst in die Pedalen trete, geschieht das Wunderbare: Ich komme vorwärts – nicht nur mit meiner eigenen Kraft; sondern ich erhalte beim Fahren ganz unerwartet und geheimnisvoll zusätzlichen Schub. Was ich an Kraft investiere, wird quasi potenziert und vervielfacht.

Ist es mit dem Heiligen Geist nicht auch so?

Er ist kein Auto-Mobil; er fährt nicht von selbst, sondern er wirkt durch andere und mit anderen zusammen. Er ist der Beistand, der alle unterstützt und begleitet, die im Guten unterwegs sind. Er macht nicht die Sache für uns, aber er verstärkt alles gute Engagement, wenn wir nur in die Pedalen treten.

Ich habe keine Hemmungen, davon zu erzählen, dass ich mit einem E-Bike unterwegs bin; soll der andere doch sagen, was er will: Das sei nur etwas für ältere Leute – für solche, die es halt nicht mehr selber schaffen. Genauso wenig habe ich Hemmungen, dazu zu stehen, dass ich mit dem Heiligen Geist unterwegs bin; ich bin so froh um seinen Beistand und um seine Unterstützung. Immer wieder erfahre ich dann, was im Buch des Propheten Jesaja steht:

„Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“

2. Ein E-Bike hat einen Akku – von dort kommt die zusätzliche Energie ja her. Diesen Akku muss ich immer wieder am grossen Netz anschliessen, damit er sich neu auflädt. In solchen Momenten steht mein E-Bike dann in der Garage.

Im Neuen Testament ist es nicht die Garage, sondern ein anderer Ort etwas abseits von Geschäft und Betrieb: das Obergemach – ein Raum im ersten Obergeschoss des Hauses. Dort feiert Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl; dort sind sie am Pfingsttag wieder versammelt – einmütig im Gebet, wie die Apostelgeschichte berichtet. Und aus diesem Obergemach heraus gehen sie auf die Strasse: in den Alltag, in den Betrieb, in die verschiedenen Sprachen und Kulturen – so, dass alle sie in ihrer Sprache Gottes grosse Taten verkünden hören.

Das Gebet und der Gottesdienst sind für mich dieses Obergemach bis heute, wo sich der Akku wieder auflädt – verbunden mit dem grossen Netz nicht nur hier, aber vor allem hier erfahre ich, dass der Heilige Geist mich alles Wichtige lehrt und mich an das erinnert, was Jesus gesagt hat.

3. Das E-Bike dient dazu, zu anderen Menschen zu gelangen, Aufgaben zu erledigen, Sachen zu transportieren. Ein E-Bike ist kein Hometrainer, der zu Hause steht – nett und

schön für die persönliche Ertüchtigung, aber zu nichts Weiterem nütze. Das E-Bike ist dazu gemacht, dass es draussen unterwegs ist.

Der Heilige Geist, ein geistliches Leben – erschöpft sich nicht auf dem Hometrainer zuhause: Es muss hinaus – auf die Strasse, zu den anderen – denn „Gerechtigkeit ist das Reich Gottes, Friede und Freude im Heiligen Geist.“

Liebe Mitchristen

Es gibt E-Bikes mit gelben Nummern: Sie können etwas schneller fahren und es braucht für sie deshalb einen Mofa-Führerschein. Für die normalen E-Bikes gilt das nicht: Eine besondere Prüfung muss nicht abgelegt werden; Sie können heute aufsteigen und losfahren. Stellen Sie den Sattel auf Ihrer Höhe ein und machen Sie zuerst vielleicht ein paar Runden auf dem Gallusplatz, um sich an das neue Gefährt und den unheimlichen Schub zu gewöhnen.

Aber dann – nichts wie los: Ite, missa est – fahre, jetzt ist Sendung!

Beat Grögli